

"Tintenblut" im Jungen Theater Bonn

Moritz Seibert und Marco Dott bringen den Mittelteil von Cornelia Funkes "Tintenwelt-Trilogie", höchst erfolgreich auf die Bühne

Von ElisabethEinecke-Klövekorn



Bonn. Die Tintenwelt kann ziemlich ungemütlich und sehr gefährlich sein.

In "Tintenblut", dem Mittelteil von Cornelia Funkes phantastischer "Tintenwelt-Trilogie", werden die Konflikte ernster und die Gefühle größer als im "Tintenherz", das das Junge Theater Bonn vor einem Jahr mit riesigem Erfolg als Musical auf die Bühne brachte.

Für "Tintenblut", das jetzt im ausverkauften T-Mobile-Forum seine umjubelte Uraufführung feierte, hat Intendant Moritz Seibert sein bewährtes Tinten-Team beibehalten und erneut mit seinem hervorragenden Ensemble aus Kindern und erwachsenen Profi-Darstellern ein Musical präsentiert, das den Vergleich mit entsprechenden Produktionen beispielsweise in London nicht zu scheuen braucht.

Die komplex verwobenen Fäden des mehr als 700 Seiten umfassenden Romanstoffes hat Seibert wieder gemeinsam mit Regisseur Marco Dott entwirrt. Dass den wenigen Zuschauern, die "Tintenherz" nicht kennen, angesichts der Fülle der Figuren und hintergründigen Motive dabei der rote Faden manchmal abhanden kommen kann, ist nicht weiter schlimm: Die Tintenwelt bewahrt wie alle guten Bücher eben Geheimnisse, die sich dem Verstand glücklicherweise nicht auf den ersten Blick erschließen.

Um die Abenteuer der von einem Dichter erfundenen Figuren, die durch die Lektüre plötzlich ein Eigenleben entfalten, das nicht so leicht wieder zwischen die Zeilen zu bannen ist, geht es schließlich.

In der sensiblen Regie von Marco Dott wird die Handlung emotional verdichtet und mit Liebe, Angst und Trauer höchst spannend aufgeladen. Zwischen den flotten Songs (Musik und Texte von dem musikalischen Leiter Stephan Witt) und den brillanten Tanzeinlagen (Choreographie von Valerie Joy Simmonds, die auch die musikalische Einstudierung übernommen hat) gibt es viele leise Szenen mit dem Mut zur konzentrierten Ruhe und anrührenden Nachdenklichkeit.

Die wandlungsfähige Bühne mit gotisierendem Maßwerk und raffiniert verschachtelten Spielebenen hat wieder Laurentiu Tuteuruga entworfen. Für das suggestive Lichtdesign sorgt Clemens Gorzella.

Für ihre preiswert zusammengezauberten Kostüme hätte Ausstattungsleiterin Brigitte Winter wirklich mal einen Theaterpreis verdient. Ebenso wie der technische Leiter Michael Schmidt, der als gelernter Puppenspieler dem kleinen, grantigen Glasmann Rosenquarz Leben und Stimme leiht.

Der ist zwar eigentlich nur ein retardierendes Moment für die poetische Edelfeder Fenoglio (Peter Neumann), die gelegentlich Verse von Kollegen wie Hermann Hesse klaut und ihr Dichtermäntelchen gern nach dem herrschenden politischen Wind dreht, aber zur Not auch Leute aus seinen erlesenen Geschichten rettet.

Vater Mo (Marcus Brien), seine in der Tintenwelt verstummte Frau Resa (Andrea Brunetti) und Töchterchen Meggie konnten sich am Ende von "Tintenherz" gerade noch rechtzeitig in die "normale" Welt zurücklesen.

Aber Staubfinger (Christoph Banken) muss unbedingt ins fatale Buch zurück, weil

seine unglückliche Frau Roxane (Valerie Joy Simmonds) auf eine Rechtfertigung seiner langen Abwesenheit wartet und der wilde Reimeschmierer Orpheus (Sören Ergang) dem bösen Basta (Jan Herrmann) freie Bahn im Reich des grausamen neuen Tintenwelt-Diktators Natternkopf (Rolf Bidinger) verschafft hat. Der grandiose Auftritt von Giselheid Hoensch als alter, rachedurstiger Mortola lässt nichts Gutes ahnen.


Klar, dass die Kinder Meggie und ihr aus der Tintenwelt entsprungener junger Freund Farid da gegen alle elterlichen Warnungen eingreifen müssen. Die temperamentvolle 13-jährige Amina Schichterich (alternierend mit Caroline Tyka) liefert eine darstellerisch unglaublich differenzierte Charakterstudie des selbstbewussten, tapferen Mädchens.

Der 14jährige Marius Mik (alternierend mit Marvin Goddon) bezaubert in seinem JTB-Debüt sowieso alle Mädchenherzen. Das mitreißende Finale "Zeig mir die Welt" verweist schon auf neue Reisen in die Traumwelt der Bücher.

Die Uraufführungsrechte für Cornelia Funkes in diesem Herbst erscheinenden Roman "Tintentod" hat sich das Junge Theater längst gesichert. Und produziert seinen erfolgreichen "Drachenreiter" nach Cornelia Funke demnächst mit den Kinderdarstellern aus Bonn und dem Berliner Profi-Ensemble auch noch mal neu im renommierten, über 1 500 Zuschauer fassenden Admiralspalast in der Bundeshauptstadt.

Die nächsten - weitgehend bereits ausverkauften - Vorstellungen am 7., 8. und 21. September jeweils um 19.30 Uhr, am 6., 7., 10., 20. und 21. September jeweils um 10 Uhr, am 8., 9. und 22. September um 15 Uhr.

 Karten im GA-Ticket-Shop

 Karten in den GA-Zweigstellen

Weitere Infos unter www.jt-bonn.de

(01.09.2007)
